

## Worte und Formen finden: Trinitatis 2024



MICHAELIS  
KLOSTER

Evangelisches Zentrum für  
Gottesdienst und Kirchenmusik

Hildesheim

### Geistlicher Einstieg inkl. einer Musik und einem Impuls für Chat und Gebet

Die Sonne ist aufgegangen.  
Und wir leben.  
Sind hier. Atmen. In dieser geistdurchwebten Welt.  
Maigrün blüht es.  
Und die Pfingstrosen warten nach dem Pfingstfest noch auf ihre Blüte.  
In unserem Garten jedenfalls.

Halleluja!  
Gelobt sei der Name des Herrn  
von nun an bis in Ewigkeit!  
Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang  
sei gelobet der Name des Herrn!  
Halleluja! Singt der Psalm, der zu Trinitatis gehört.

Und ich atme und ich frage:  
Wer bin ich und wenn ja wie viele?  
Wer sind wir? Welches Gesicht zeige ich der Welt?  
Wie zeigst Du Dich - wem?  
Bist Du die Gleiche, die Du gestern warst und morgen sein wirst?  
Was würden andere über Dich sagen?

Halleluja!  
Gott ist ewig.  
Jeden Tag neu. Und wieder.

Wer ist Gott und wenn ja wie viele?  
Wer ist Gott? Welches Gesicht zeigt Gott der Welt?  
Ist Gott immer gleich? Und was würdest Du über Gott sagen?

Wir schreiben und denken auf Trinitatis hin.  
Trinitatis hat etwas mit Identität zu tun.

Wir schreiben und denken auf Trinitatis hin.  
In uns Gottes Geist, der uns atmen lässt.  
Nebeneinander mit einem Gott, der Mensch unter Menschen war.  
Unter der Sonne, die Gott Schöpfer jeden Tag neu aufgehen lässt.

Schreibe in den Chat

Als wer bist Du heute hier und welchem Gott willst Du heute begegnen?

Dazu Musik (*Jan Simowitsch: Himmel & Erde*)

Gott.  
Wir sind hier.  
So wie wir sind.  
Alles, was uns bewegt, legen wir vor Dich hin.  
(Chatnennungen)  
Alles, was wir sind, kennst Du.  
Immer schon.  
Und Du sorgst.  
Dich um uns.  
Sorgst.  
Für uns.  
Danke dafür.  
Du großes Du.  
Der Du da bist, atmest und begleitest und auffängst und jeden Moment neu erschaffst.  
Amen

### **Flow Writing zu:**

Einem Ausdruck von Kurt Marti: „Gesellige Gottheit“  
7 min schreiben - das Geschriebene ansehen, 1-2 Sätze herausgreifen, die vielleicht Fährte für Liturgie an Trinitatis sein können.

### **Zum Predigttext Eph 1,3-14**

Holt Euch den Text in den Laptop (vielleicht über kirchenjahr-evangelisch). Lest den Text mehrfach. Vielleicht auch laut. Markiert fett, was Euch besonders anspricht. Und dann: Sucht Euch den Satz oder den Halbsatz oder den Vers aus oder das Fragment heraus, das Euch gerade anleuchtet. (Nicht mehr als 14 Worte). Und schreibt das handschriftlich ab. Schaut, was das in Euch auslöst und folgt dieser Spur zunächst. Ohne die Frage nach exegetischen Richtigkeit zuerst.

*Fährten & Diskussion aus der Runde im Zoomraum sowie auch liturgische Ideen - siehe unten*

### **Gebet**

G\*tt,  
mein Vater und meine Mutter:  
In deinem Garten spiele ich mich durchs Leben.  
Und wenn mir alles zu viel ist -  
mich die Menge an Leben überfordert,  
ich mich in Perfektion verheddere -  
dann sagst du mir:  
Nur zu. Fehler sind erlaubt.  
Ich folge deinem Takt  
Gehe kleine Schritte -  
langsam, oft.

G\*tt,  
Sohn, Gefährte, Lebensfreund:  
Du kennst meinen Weg durch das Ödland:  
Durch Wüsten der Zerstreuung und des Vergleichens,  
durch Sorgen, Unzufriedenheit und Unfrieden.  
Du warst da schon.  
Und also halte ich Ausschau nach deinen Spuren im Wüstensand  
und vertraue deiner Stimme, die sagt:  
es wird alles anders,  
alles gut.

G\*tt,  
heilige Geist-Kraft:  
strotzt vor grünem Leben -  
wild, bitter, ungezähmt.  
Überdauerst die härtesten Winter  
und blühst in dunkelster Nacht.  
Nicht, dass ich dich fassen könnte.  
Doch ergreifst du mich -  
wenn ich's nicht erwarte am allermeisten.  
Säuselst Trost in mein Herz  
und entflammst die Leidenschaft in mir.

G\*tt,  
du drei,  
du Eine\*r:  
Alles.  
Amen

*Gebet von Andrea Kuhla*

***Zoomräume „Worte und Forme finden“ finden regelmäßig statt.  
Infos zu den Terminen und Themen sowie Material vergangener Zoomräume sind hier zu  
finden:  
<https://www.michaeliskloster.de/material/material-worte-finden>***

## **IM ZOOMRAUM ENTSTANDENE TEXTE & IDEEN**

*Zum Predigttext:*

### **In ihm seid auch ihr versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der verheißen ist. (Eph 1,13)**

Die Zahnreinigung und der Heilige Geist

Zweimal im Jahr sitze ich auf diesem Stuhl, nehme brav meine Brille ab und lasse mich sinken, wenn die Zahnfee mit die Motoren in Gang setzt, um mich in Liegeposition zu versetzen. Tief beugt sie sich über mich, ist hochkonzentriert, wenn sie das Gehege meiner Zähne beackert. Mit allerlei Gerätschaften bearbeitet sie meine Esswerkzeuge. Raspelt und rupft, sandstahlht und poliert.

Am Ende dann kommt die Tinktur. Jeder Zahn wir eingepinselt. Mit Fluor, damit der Zahnschmelz schön hart bleibt und Karius und Baktus in die Flucht schlagen kann.

„Bitte eine Stunde nichts Essen und nichts trinken!“ Ruhig aber bestimmt dringen die Worte in meine Gehörgänge. „Damit es auch wirkt!“

In ihm seid auch ihr versiegelt worden mit dem Heiligen Geist.

Das Siegel ist wichtig.

Es muss gut aushärten, braucht Zeit, um seine Wirkung, seinen Schutz voll und ganz zu entfalten.

Die andere Seite der Pfingstgeschichte vielleicht.

Da werden die Jünger, beseelt, bestürmt vom Heiligen Geist, geradezu hyperaktiv.

Hier ganz anders: lass ihn arbeiten, sein Werk tun. Sei passiv, aber lass an dir arbeiten. Habe Geduld, er schützt dich.

Allerdings: ein Siegel muss auch wieder aufgebrochen werden. Um die Botschaft eines Briefes lesen zu können, um an den Korken zu kommen, der aus der Flasche gezogen werden muss, damit der Sekt sprudelt.

Versiegelt – ja – aber nicht für immer.

*Bernd Ulrich Rüter*

## **Weil ihr zu ihm gehört, hat Gott euch sein Siegel aufgedrückt.**

So viele Geschenke in diesem Text.  
An mich und jede - 11 zähle ich beim ersten Lesen.  
Gott ist gesellig - stell ich mir vor,  
sie kommt zu Besuch, paketeweise Geschenke am Arm, für alle ist etwas dabei...  
Ein riesengroßes buntes Unboxing beginnt.  
So viele Ahhs und Ohhhs  
So viele Kostbarkeiten - ganz ohne Geld - doch so wertvoll.  
Einiges steht auch auf meinem Wunschzettel schon so lange!  
Manches erschreckt mich. Das möchte ich noch nicht auspacken. Anderes ist ganz wunderbar,  
fremd und schön zugleich.

Dies hier: Weil du zu ihm gehörst, hat Gott dich versiegelt.

Wie meint sie das? Vielleicht so?  
Ich bin geprägt - von besonderer Prägung, mit Wiedererkennungswert?  
Meine Verwandtschaft mit Gott ist un-übersehbar.

Und versiegeln, das klingt doch auch nach Schutz - wie bei meinem Holzparkett -  
da kann so leicht nichts durch, da ist eine starke Barriere, die vor schädlichen Einflüssen schützt.

Ich selbst - ausgestattet mit einer Schutz-Schicht. Von Gott versiegelt!

*Birgit Annighöfer-Lütke*

## **Geheimnis**

Wir sind die Eingeweihten  
Wir dürfen Gottes Geheimnis wissen  
Und nicht nur irgendeins  
Sein größtes sogar und mutmaßlich  
Das was er will  
Willst du das nicht auch wissen  
Wer will es nicht wissen  
Wir sind Mitwisser  
Geheimniskrämer  
Ein Geheimbund  
Meine Kinder lieben die drei Fragezeichen  
Wir sitzen mit Gott in der Kaffeekanne  
Und er teilt mit uns  
Er vertraut uns  
Er vertraut uns  
Unglaublich oder  
Dabei weiß er doch, dass wir Menschen - naja - nicht immer nur gut mit Vertrauen umgehen  
Aber er tut das  
Er traut uns das zu  
Sein Geheimnis zu kennen  
Und damit wertvoll umzugehen

Wir tragen das Geheimnis in uns  
Das verändert  
Das verändert etwas  
Das verändert uns  
Das verändert alles

Ja Trinitatis hat mit Identität zu tun

Weil wir Gottes Geheimnis in uns tragen, sind wir andere  
„Erben“ sagt der Text später  
Und spricht von Kindschaft.  
Vermittelt, alles vermittelt durch Jesus.

Wir teilen dies Geheimnis miteinander.  
Unsere Kirche heute morgen ist die Kaffeekanne.  
Die ganze Welt ist es.  
Wir tragen die Freude hinein in diese Welt.  
Dass Gott da ist. Überall. In jedem von uns.  
Spürt die Welt das?  
Ja, spürt sie es?

*Elisabeth Rabe-Winnen*

**Aus dem Austausch zum Sonntag und rund um den Predigttext entstanden in der Runde im Zoomraum folgende Ideen:**

- Stille Post mit der Gemeinde spielen und weitergeben: Wir dürfen Gottes Geheimnis wissen
- Versiegelte Briefe für die Feiernden vorbereiten und darin eine Botschaft verstecken
- Angeregt durch den Text das Lob des Predigttextes groß machen und Worte aus Eph 1,3-14 für das Gloria nutzen
- Vers 3 als Sendung nutzen und anschließend einen Segen wählen, bei dem alle Segnende und Gesegnete zugleich sind

**Gedanken rund um Lieder**

- „Gott ist gegenwärtig“ EG 168
- „Aaronitischer Segen“ FT 199

**Collage als Begrüßung und Votum mit Psalm 113 und „Vom Aufgang der Sonne“**

*Instrument macht Töne zum Kanon „Vom Aufgang der Sonne“*

*Darauf spricht eine:r (1)*

Ein neuer Tag. Die Sonne ist aufgegangen.  
Und wir leben.  
Sind hier und feiern.

*Jemand anderes spricht weiter (2)*

Halleluja!

Gelobt sei der Name des Herrn  
von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang  
sei gelobet der Name des Herrn!

*Alle singen einstimmig „Vom Aufgang der Sonne“*

*Töne verklingen*

*(1) spricht*

Wer bin ich und wenn ja wie viele?

Wer sind wir? Welches Gesicht zeigst Du der Welt?

Und bist Du die Gleiche, die Du gestern warst und morgen sein wirst?

Was würden andere über Dich sagen?

*(2) spricht*

Wer ist Gott und wenn ja wie viele?

Wer ist Gott? Welches Gesicht zeigt Gott der Welt?

Ist Gott immer gleich? Und was würdest Du über Gott sagen?

*(1) spricht*

Wir feiern Gottesdienst an Trinitatis.

In uns Gottes Geist, der uns atmen lässt.

Nebeneinander mit einem Gott, der Mensch unter Menschen war.

Unter der Sonne, die Gott Schöpfer jeden Tag neu aufgehen lässt.

*Töne setzen wieder ein und alle singen als Kanon „Vom Aufgang der Sonne“*

*Elisabeth Rabe-Winnen*

## **Aus dem Flow-Writing**

Gott, das ist doch dein Kennzeichen, dein „Trademark“, dein „Brand“, dass du nicht allein sein willst, sondern die Nähe zu deinen Geschöpfen suchst.

*(Bernd Ulrich Rüter)*

Gott, Du bist gesellig? Echt?

Ich selbst komm mir nämlich grad eher so vor,  
als sei ich das ganz und gar nicht.

Bin nicht gesellig, will nicht in Gesellschaft sein,  
bin grad selbst eher keine gute Gesellschaft.

Und überhaupt: gesellig - was meint denn das?

Bierlaunig, weinlustig, tanzwütig, feierbiestig?  
Charmantes Parlieren, wohltemperierter Smalltalk,  
amüsierte Scherze bei Chips und Aperol ???  
Nein, das bin ich wirklich grad alles eher nicht!  
Will es vielleicht auch gar nicht sein?!

Du, Gott, denn?

Gibt es nicht auch ein anders Geselligsein?  
Eines, das auch mir gut täte - in Zeiten wie diesen?  
Wo ich mir mich - und Gott vielleicht auch -  
besser vorstellen könnte?

Ich schließe die Augen für einen Moment. Ein Bild entsteht:  
eine lange Tafel, liebevoll gedeckt, auf einer Wiese am Meer,  
Kinder, die um die Stühle und auf der Wiese ringsum tollen,  
das Wellenrauschen malt einen sanften Klangteppich,  
die Sonne sinkt langsam dem Abendrot entgegen und taucht die Welt in milde Töne,  
es ist angenehm warm, ein leichter Wind weht,  
zupft an Gräsern und Stoffen.  
Gut tut das!

Und die Menschen? Sie sehen wirklich glücklich aus, entspannt.  
Die Gespräche sind leise, unaufgeregt,  
nur leises Murmeln liegt in der Luft, gelegentlich unterbrochen nur von einem kurzen Lachen.

Eine geht von Platz zu Platz,  
setzt sich für eine Weile dazu,  
fragt die richtigen Fragen, hört zu - wacher Blick, offenes Ohr;  
schenkt hier nach, stößt dort mit ihrem Glas Wein sanft an,  
lässt sich Zeit und den Gästinnen auch.  
Wunderbare Gastgeberin - Gott - bist das Du ?  
*(Birgit Annighöfer-Lütke)*